

GRAUBÜNDEN

Nummer 92 | März 2023

# PFARRREIBLATT

Fegl parochial grischun | Bollettino parrocchiale grigione



## Editorial

Liebe Leserin  
Lieber Leser



Vor zehn Jahren wurde Papst Franziskus gewählt. Ein Nicht-Europäer, der unbestritten einen anderen Wind in die Kirche gebracht hat. Zur Freude der einen, zum Leidwesen der anderen. Unser Hauptartikel (S. 2–4) blickt auf Papst Franziskus, sein Wirken sowie auf unsere Reaktionen darauf. Der Text ist ganz bewusst persönlich gehalten, denn es ist unbestritten: Mindestens eine andere Meinung gibt es immer. Umso wichtiger ist der Hinweis auf Seite 3.

Um finstere Gesichter, die keinen Grund zur Finsternis haben, geht es in unserem Artikel zur Fastenzeit (S. 4–5). Der Autor legt uns ans Herz, in der Fastenzeit ein geistliches Testament zu verfassen, wie es auch Benedikt XVI. getan hat.

Hinstehen, Verantwortung übernehmen, auch für etwas, das man vielleicht gar nicht «ausgefressen» hat –, das müssen nicht nur Päpste. Auch in unserem Alltag ist diese Haltung immer wieder gefragt. Ein Mensch, der uns darin strahlendes Vorbild ist und sich hingebungsvoll seiner Aufgabe gewidmet hat, ist der heilige Josef, dessen Hochfest wir am 19. März feiern. Auch wenn er in der Bibel nur marginal erwähnt wird, so ist er im Heilsplan Gottes unverzichtbar. Er ist uns – Männern und Frauen – ein Vorbild. Lesen wir über diesen grossen Heiligen auf den Seiten 6 und 7.

Hinsehen, Verantwortung übernehmen und Handeln ist auch im weltweiten Miteinander gefragt. Der Weltgebetstag ruft uns dies immer wieder deutlich in Erinnerung und zeigt auf, was so schon erreicht wurde (S. 10).

Mit herzlichem Gruss

**Wally Bäbi-Rainalter**

Präsidentin der Redaktionskommission

# ZEHN JAHRE PAPST FRANZISKUS

**Am 13. März 2013 wurde der Argentinier Jorge Maria Bergoglio zum 266. Papst der römisch-katholischen Kirche gewählt: Papst Franziskus betrat die Weltbühne. Ein persönlicher Blick auf die letzten Jahre.**

Die Wahl eines Papstes wird nie trocken kommuniziert, sondern immer auch kommentiert –, und das aus völlig unterschiedlichen Blickwinkeln. Das war am 13. März vor zehn Jahren nicht anders. Die ersten Kommentare sprachen von einer Überraschung: «Kein Europäer!» Doch bald wurde bekannt, dass bereits bei der Wahl von Josef Kardinal Ratzinger am 19. April 2005 ein hochrangiger Kleriker aus Argentinien weit vorne im Rennen war: Kardinal Bergoglio. Wenn es denn so war, wie Andrea Torielli von «Vatican Insider» schrieb, hatte Bergoglio im Konklave von 2005 bereits viele Stimmen der 115 wählenden Kardinäle erhalten. Doch er verzichtete zugunsten einer effizienten Wahl von Kardinal Ratzinger.

## Zwei sich ergänzende Repräsentanten der einen Kirche

Papst Benedikt und Papst Franziskus waren schon seit 2005 zwei unterschiedliche Repräsentanten der einen Katholischen Kirche. Auch wenn das manchmal ausgeblendet wird: Unser römisch-katholischer Glaube lässt Raum für Interpretation und Deutung –, und meines Erachtens ist es angemessen, dass sich nicht eine einzige doktrinaire Linie durchsetzen kann. Vielleicht können wir die beiden Päpste innerhalb des recht homogenen Kardinalskollegiums als die beiden Brennpunkte einer Ellipse sehen – nicht jedoch als Gegensätze. Sie sind nicht die je forschenden Vorkämpfer einer marginalen Gruppe. Ihre Meinungen und theologischen Standpunkte sind aber offensichtlich nicht absolut deckungsgleich. Sie ergänzen sich.

Papst Benedikt war der scharfsinnige und eloquente deutsche Professor auf dem Stuhl Petri. Papst Franziskus ist der pastoral denkende und beherzt gesellschaftlich agierende Seelsorger «vom Rand der Welt». Beides braucht es in der Nachfolge Jesu: Die genaue wissenschaftliche Arbeit der Theologen und den zupackenden Arm der Pragmatiker, dem die Armen und Ausgegrenzten ein besonderes Anliegen sind.

Wäre es nicht vorteilhafter, die beiden Brennpunkte als notwendige Ergänzung zu betrachten, als sie gegeneinander auszuspielen? Täten Kirchenpolitiker nicht gut daran, vermehrt die Predigt Jesu ins Zentrum zu stellen und alle zweit- und drittklassigen Absichten als solche hintanzustellen?



### Geformt durch die Arbeit

Entgegen aller halblaut vorgetragenen Kritik nehme ich Papst Franziskus als einen theologisch versierten und gebildeten Mann wahr, der – soweit ich das mitbekomme – ausgezeichnete Bibelkenntnisse erworben hat. Seine täglichen Predigten in der «Hauskapelle» atmen den Geist des Evangeliums und fordern immer wieder zu neuartigen Sichtweisen auf. Gerade diese Momente zeigen uns seine existenzielle Identifikation mit dem Wort Gottes.

Vielleicht bedenken wir zu wenig, dass ein Leben und der konkrete Dienst «im Weinberg des Herrn» einen Menschen auch formen. So wie theologische und wissenschaftliche Arbeit an den Universitäten und im Umgang mit intellektuell anspruchsvollen Studierenden einen Priester auf eine bestimmte Art formen, so modelliert auch der Umgang mit den Ausgegrenzten, den Armen, den Bewohnern der Favelas und der (desolaten) Mega-Städte einen Menschen.

### Unsere eigene Selbstüberschätzung?

Papst Franziskus ist der richtige Papst zur rechten Zeit. Wäre dem nicht so, dann hätte der Heilige Geist beim Konklave geschlafen. Natürlich ist das eher polemisch formuliert, und es ist unwissenschaftlich, diesen Standpunkt zu vertreten.

Doch was wollen wir denn sonst? Wollen wir einem Papst zuerst Ungenügen oder Fehler ankreiden, nur weil seine Predigt und sein Handeln nicht just dem entsprechen, was wir an seiner Stelle tun und sagen würden? Wäre das nicht Selbstüberschätzung?

*Wollen wir einem Papst  
zuerst Ungenügen oder Fehler ankreiden,  
nur weil seine Predigt  
und sein Handeln nicht just  
dem entsprechen, was wir an seiner Stelle  
tun und sagen würden?*

Auch wenn es viele Personen im Umfeld von Papst Franziskus gibt, die für und mit ihm arbeiten, seine Entscheidungen vorbereiten, seine Predigten skizzieren, seine Verlautbarungen und Dokumente entwerfen, seine Reisen organisieren und seine Audienzen, Auftritte und Ansprachen vorbereiten –, es ist der Papst selbst, der hinstehen und sich den ganzen Aktivitäten stellen muss.

Er darf sich von Besserwissern für jedes nicht unbedingt galant formulierte Wort kritisieren lassen. Er muss im fortgeschrittenen Alter von über 86 Jahren mit grossem Gleichmut und täglicher Bereitschaft den Dienst für 1,4 Milliarden Katholikinnen und Katholiken leisten. Bei allen unvermeidlichen Limiten gilt da nur eines: Chapeau.



© Wikimedia Commons

### Nachfolger Petri – umgeben von Gegnern

Was für Papst Franziskus gilt, das galt auch für seine Vorgänger. Der Papst ist der Nachfolger Petri – die höchste Autorität der katholischen Kirche. Im Alltag begegnet der Papst nicht nur den jubelnden Massen. Er begegnet nicht selten einem Tsunami von Widerständen, von Gegnern und Kritikern –, und damit sind nicht die Zeitgenossen gemeint, die zu Recht und fundiert kritische Anfragen stellen.

Der Papst muss es überdies aushalten, gewaltige Projektionen auf sein Amt und seine Person zu verkraften. «Rudert mit mir zusammen – rudert kräftig mit!», hat Papst Franziskus gesagt. Denn seine Gegner im Vatikan sind nicht wenige und seine Widersacher lahmen nicht; das thematisiert er auch regelmässig.

### Unerlässliche Gewissensforschung

Nicht wenige Widerstände hat gleich zu Beginn seines Pontifikates die öffentlich übertragene Weihnachtsansprache 2014 ausgelöst. Papst Franziskus hatte darin die Kurie kritisiert. Radio Vatikan dokumentiert bis heute die Worte des Papstes, die folgendermassen zusammengefasst werden: «Die Kurie ist gerufen, sich zu bessern; immer zu verbessern und in Gemeinschaft, Heiligkeit und Weisheit zu wachsen, um ihre Aufgabe ganz und gar erfüllen zu können.»

Franziskus zählte 15 kuriale Krankheiten auf, die er im Sinne einer Gewissensforschung seinen engsten Mitarbeitenden vorhält. Ausdrücklich wies der Papst darauf hin, dass diese Krankheiten nicht ausschliesslich die Kurie betreffen, sondern eine Gefahr für jeden Christen darstellen; für jede Gemeinschaft, Pfarrei und die kirchlichen Be-

*Hat nicht wenige  
Gegner im Vatikan:  
Papst Franziskus.*

*Nahezu in den Brenn-  
punkten der Ellipse:  
zwei Brunnen auf dem  
Petersplatz in Rom.*

wegungen. Es lohnt also, die kritische Diagnose von Papst Franziskus noch etwas genauer anzusehen. Die Aufzählung der Krankheiten umfasst unter anderem folgende Laster:

- sich für unsterblich, immun und unersetzlich halten;
- obsessive Arbeitswut;
- geistig-geistliche Versteinerung;
- Funktionalismus, Planungswut, Vereinzelung;
- geistliche Alzheimer;
- Eitelkeit, Titelsucht, Einschleimen bei Vorgesetzten;
- existenzielle Schizophrenie, Doppelleben und Heuchelei;
- Geschwätz, Herabsetzen der andern;
- Ansammeln von Gütern;
- Härte und Rigorismus.

Die Krankheiten zu nennen, sei bereits der erste Schritt zur Besserung, schloss Franziskus seine

Ausführungen. Das sei ein Auftrag an alle: Die Gemeinsamkeit zu suchen, die Einheit, um besser der Kirche dienen zu können. Es waren keine Vorwürfe an konkrete Personen, die der Papst äusserte, es war eine sehr deutliche Gewissenserforschung, die er beim Weihnachtsempfang 2014 vorlegte.

### Reform in Franziskus' Sinne

Franziskus versteht unter «Reform» zuerst und vor allem eine Reform der Menschen, dann erst der Strukturen. Papst Franziskus hält den Finger drauf, er kann schnell und deutlich entscheiden. Er kann – wie bekannt ist – auch anders!

Doch ohne diese Qualitäten würde ein Papst schlicht vom Alltag aufgerieben. Franziskus hat nun zehn Jahre seinen Dienst an der Kirche getan; dafür verdient er zuerst unser aller Dank.

*P. Markus Muff (OSB)*  
*Rom*

## «MACHT KEIN FINSTERES GESICHT!»

**Die Fastenzeit ist eine Chance. Unser Autor rät, die Zeit für die Abfassung eines geistlichen Testaments zu nutzen. Inspiration und Vorbild kann uns hierbei Papst Benedikt XVI. sein.**

*Auch eine intensive  
Schriftlektüre  
gehört zur Fastenzeit.*

Wie jedes Jahr beginnen wir die Fastenzeit mit dem Aschermittwoch. Wir empfangen und verteilen das Aschenkreuz mit der Spendenformel «Gedenke Mensch, dass du Staub bist und zum Staub zurückkehrst». Wir erinnern uns an die drei guten Werke in der Fastenzeit: Almosen, Gebet und Fasten; sie entsprechen der zweiten, dritten und vierten Säule im Islam. Eine Fastenzeit gibt

es in allen drei abrahamitischen Religionen Judentum, Christentum und Islam.

Wir denken besonders daran, dass nicht unsere Leistung durch gute Werke im Vordergrund stehen muss, sondern der Empfang der uns zuvorkommenden Gnade Gottes.

Natürlich gehört auch eine intensivere Schriftlektüre zur Fastenzeit analog zur Lektüre des Korans bei vielen Musliminnen und Muslimen im Monat Ramadan.

### Ein geistliches Testament

Noch eine weitere Idee empfehle ich Ihnen für diese Zeit: Die Reflexion auf Ihr bisheriges Leben und die Abfassung eines geistlichen Testaments! Dort soll stehen, was Sie über Ihr eigenes Leben denken, wie Sie es erlebt und durchlitten haben. Sie nehmen sich Zeit, über Ihre Jugend nachzudenken. Sie vergegenwärtigen Ihre Berufswahl und allenfalls das Eingehen von Freundschaft und Partnerschaft. Dann beleuchten Sie Ihr fa-



miliäres Leben und die berufliche Entwicklung. Welche Menschen haben Sie geprägt und Ihnen nachhaltig Eindruck gemacht?

Weil es Fastenzeit ist, dürfen Sie auch über Ihre dunklen Stunden im Leben, über Ihre Prüfungen und existenziellen Herausforderungen nachdenken. Vielleicht gelingt es Ihnen, einen roten Faden im Leben zu entdecken und am Schluss alles anzunehmen und Gott hinzuhalten.

### Wir dürfen uns freuen

Das Leben bleibt ein Geheimnis. Wir dürfen uns freuen und sollen kein finsternes Gesicht machen; wie viel ist doch gelungen! Wie viel Dunkel gibt es noch! Wir «beweinen» unser Versagen und können hinter allem Gottes schützende Hand sehen. Papst Benedikt XVI. hat in diesem Sinne 2006 sein geistliches Testament geschrieben. Es ist ein ganz persönlicher Text aus der tiefgläubigen Sicht des bayerischen Papstes. Darin finden wir auch die Worte: «Wenn ich in dieser späten Stunde meines Lebens auf die Jahrzehnte zurückschauen, die ich durchwandert habe, so sehe ich zuallererst, wie viel Grund ich zu danken habe. Ich danke vor allen anderen Gott selber, dem Geber aller guten Gaben, der mir das Leben geschenkt und mich durch vielerlei Wirrnisse hindurchgeführt hat; immer wieder mich aufgehoben hat, wenn ich zu gleiten begann, mir immer wieder neu das Licht seines Angesichts geschenkt hat. In der Rückschau sehe und verstehe ich, dass auch die dunklen und mühsamen Strecken dieses Weges



© Gian Cescon, Unsplash

*Nicht unsere Leistung durch gute Werke stehen im Vordergrund, sondern der Empfang der uns zuvorkommenden Gnade Gottes.*

mir zum Heile waren und dass Er mich gerade da gut geführt hat.»

Wagen wir es in ruhigen Stunden, uns biografisch zu erinnern und unsere Grundanliegen zu formulieren.

*Prof. Stephan Leimgruber  
Littau (LU) und Disentis*

## WER NUR DEN LIEBEN GOTT LÄSST WALTEN

**Der Bach-Verein Chur bringt in Poschiavo, Pontresina und in der Martinskirche Chur drei Kantaten von Johann Sebastian Bach zum Klingen.**

Vor genau 300 Jahren trat Bach sein Amt als Thomaskantor in Leipzig an. Zu diesem Jubiläum erklingen die beiden Kantaten BWV 186 und BWV 179 – beide in Bachs erstem Leipzig-Jahr komponiert. Die Konzerte, die vom 24. bis 26. März in Poschiavo, Pontresina und Chur stattfinden, stehen unter dem Titel «Wer nur den lieben Gott lässt walten». Inhaltlich zeigen die gesungenen Kantaten eine ungewollte Aktualität: Werden in der einen Kantate die Christen aufgefordert, die Mangellage auf Erden zu ertragen, prangern die

anderen Körperkult und Heuchelei an. Die Solisten Manuela Tuena, Christoph Waltle und Mattias Müller-Arpagaus werden von einem ripieno-Chor ad hoc verstärkt. Am Cembalo begleitet Pieder Jörg. (*mma*)

#### Konzerte:

Fr, 24. März, 20 Uhr, Chiesa Evangelica Poschiavo (Kollekte)  
Sa, 25. März, 17 Uhr, evangelische Kirche Pontresina (Kollekte)  
So, 26. März, 17 Uhr, Martinskirche Chur  
Eintritt: CHF 40.–/30.– (bis 16 Jahre gratis), Ermässigung CHF 10.– (Vereinsmitglieder, Studenten), Abendkasse 1 Std. vor Konzertbeginn  
Vorverkauf (nur für Chur): eventfrog.ch, bachkantaten@gmx.ch,  
Tel. 079 827 41 22

# SCHÜTZEN UND BEWAHREN

**Hinstehen, entscheiden, Verantwortung übernehmen. Etwas, das laut gefordert, aber viel zu selten getan wird. Zu oft heisst die Devise der Verantwortungsträger «delegieren». Ein Mann, der beispielhaft und vorbildlich Verantwortung wahrgenommen hat, ist der heilige Josef.**



Heute wird vieles ausgegliedert. Man nennt das *outsourcing*. Dieser englische Fachbegriff bezeichnet eine Aktion, die wir von Firmen kennen: das Delegieren von gewissen Verpflichtungen, Arbeiten und Aufgaben an Dritte. Das mag für die einzelne Firma durchaus Vorteile mit sich bringen – Professionalität in der Erledigung der Aufgaben, Reduktion des eigenen Risikos oder Kostenreduktion durch Wettbewerb. Die Nachteile sind neue Abhängigkeiten und die Gefahr des Kontrollverlusts.

Vielleicht fragen Sie sich, weshalb es in einem Pfarreiblatt, unter dem Bild der Heiligen Familie, um Delegieren geht. Nun, gerade weil der heilige Josef *nicht* delegiert hat.

## Verantwortung übernehmen

Auch wenn wir es vermutlich wissen, so können wir uns nicht oft genug vor Augen führen, dass menschliche Qualitäten, zwischenmenschliche Beziehungen und familiäre Verantwortung nicht delegiert werden können. In unserem eigenen Leben und im Zusammenleben müssen wir selbst hinstehen. Wir können Wesentliches nicht de-

legieren oder an andere abtreten. Wir müssen selbst entscheiden und für unser komplettes Handeln die Verantwortung übernehmen.

## Ein leuchtendes Beispiel

Ein leuchtendes Beispiel dafür, dass wir Verantwortung für andere übernehmen müssen, ist Josef. Unter diesem Aspekt soll die biblische Figur des Josef von Nazaret genauer betrachtet werden.

Der Name *Josef* bedeutet: Gott hat hinzugefügt. Damit ist nicht klar, ob Josef (zu Maria und Jesus) hinzugefügt ist oder ob ihm etwas hinzugefügt wird (die Verantwortung für den kleinen Jesus und seine Mutter). Auf jeden Fall ist gemäss der Bibel eindeutig, dass Josef für die Zeugung des kleinen Jesus nicht verantwortlich ist. Die gängige Lehre besagt, dass Jesus von Maria geboren wurde, welche Jungfrau war. Josef wird als Nährvater oder Ziehvater Jesu bezeichnet oder als Bräutigam Marias.

Die Abstammung war auch für die Juden eine wichtige Frage; Josef aus Nazaret stammt gemäss der Schrift von König David ab –, das ist deshalb wichtig, weil der Messias aus der Geschlechterlinie des David stammt; so prophezeiten die Seher lange vor Jesu Geburt.

Von Josef ist nicht sehr viel bekannt, kein einziger von ihm gesprochener Satz wird von der Heiligen Schrift überliefert. Dennoch wissen wir um einige biografische Angaben. Wie schon sein Name sagt, wurde Josef im Städtchen Nazaret geboren; vermutlich einige Jahrzehnte vor der Geburt Jesu. Als Todesjahr wird das Jahr 16 nach Jesu Geburt vermutet.

## Ein Mann der Stabilität

Josef war kein Fischer, er war auch kein Weber oder Färber. Josef war vielmehr ein Baufachmann. Baumeister Josef von Nazaret war nicht unbedingt ein Zimmermann, wie manchmal gesagt wird. Der Evangelist Markus nennt ihn auf griechisch einen *tekton*, also einen Baumeister (Mk 6.3). Josef war ein Mann, der stabile Bauten hinstellen musste – ein verlässlicher Typ also, ei-

*Fortsetzung auf S. 7 nach dem Agendenteil*

# AGENDA IM MÄRZ

## SCHAMS – AVERS – RHEINWALD



**Pfarramt Andeer – Splügen**  
Tranter Flimma 45B  
7440 Andeer  
Telefon 079 221 78 09

**Homepage**  
[www.kath-andeer-spluegen.ch](http://www.kath-andeer-spluegen.ch)

**E-Mail**  
[info@kath-andeer-spluegen.ch](mailto:info@kath-andeer-spluegen.ch)

**Pfarrer**  
Klaus Rohrer

**Kirchgemeindepräsidentin und Messmerin Kirche Christkönig**  
Frau Pia Camastral  
Telefon 081 664 14 88

**Mesmerin Fatimakirche**  
Frau Christina Clopath  
Telefon 079 684 05 66



Gottesdienste, die mit einem \* gekennzeichnet sind, werden bei Radio Gloria live übertragen.

## Andeer

**Donnerstag, 2. März**  
17.00 Uhr Eucharistiefeier

**Freitag, 3. März**  
19.00 Uhr Eucharistiefeier\*

20.00 Uhr Weltgebetstag Taiwan –  
Feier in der ref. Kirche,  
anschliessend Taiwan-  
«Probiererli»

**Samstag, 4. März**  
08.45 Uhr Herz-Mariä-Samstag  
Rosenkranz/Messe\*,  
dann Beichtgelegenheit

### 2. Fastensonntag

**Sonntag, 5. März**  
09.30 Uhr Eucharistiefeier,  
wir denken besonders an:  
Pfr. Josef Bannwart  
Barbara Stolz-Keller  
Frieda Faulhaber  
Rosa Näf-Widmer  
Josefina und Walter  
Niederberger-Bünter  
19.00 Uhr Rosenkranz

**Donnerstag, 9. März**  
17.00 Uhr Eucharistiefeier

**Freitag, 10. März**  
19.00 Uhr Eucharistiefeier\*

**Samstag, 11. März**  
09.30 Uhr Senfkorn – Intensivtag für  
die Erstkommunionkinder  
mit ihren Eltern (in Cazis)

### 3. Fastensonntag

**Sonntag, 12. März**  
09.00 Uhr Eucharistiefeier (Beginn  
vorverschoben)  
10.00 Uhr Ökum. Gottesdienst zum  
Suppenzmittag  
in der ref. Kirche Andeer  
(Vertretung des kath. Pfarrers  
durch Sabine-Claudia Nold)  
11.00 Uhr Ökum. Gottesdienst zum  
Suppenzmittag in der ref.  
Kirche Mathon  
19.00 Uhr Rosenkranz

**Donnerstag, 16. März**  
17.00 Uhr Eucharistiefeier

**Freitag, 17. März**  
19.00 Uhr Eucharistiefeier\*

**4. Fastensonntag**  
**Fest des heiligen Josef**

**Sonntag, 19. März**  
09.30 Uhr Eucharistiefeier  
19.00 Uhr Rosenkranz

**Donnerstag, 23. März**  
17.00 Uhr Eucharistiefeier

**Freitag, 24. März**  
19.00 Uhr Eucharistiefeier\*

**Samstag, 25. März**  
09.30 Uhr Eucharistiefeier\*

### 5. Fastensonntag

#### Nachfeier Verkündigung des Herrn

**Sonntag, 26. März**  
09.30 Uhr Eucharistiefeier,  
wir denken besonders an:  
Anton Lombardini-Borsien  
19.00 Uhr Rosenkranz

**Donnerstag, 30. März**  
17.00 Uhr Eucharistiefeier

**Freitag, 31. März**  
19.00 Uhr Eucharistiefeier

## Splügen

**Freitag, 3. März**  
14.00 Uhr Weltgebetstag Taiwan –  
Feier in der kath. Kirche

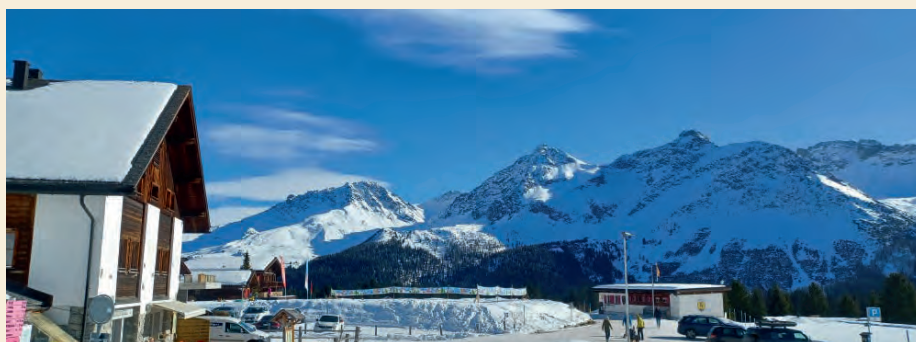
**Samstag, 4. März**  
17.15 Uhr Eucharistiefeier  
**Sonntag, 5. März**  
11.00 Uhr Ökum. Gottesdienst zum  
Suppenzmittag, Nufenen

**Dienstag, 7. März**  
19.30 Uhr Einsingen  
20.15 Uhr Taizé-Gebet

**Samstag, 11. März**  
17.15 Uhr Eucharistiefeier  
**Sonntag, 19. März**  
11.00 Uhr Eucharistiefeier,  
wir denken besonders an:  
Pfr. Josef Müller

**Dienstag, 21. März**  
(in der ref. Kirche von Hinterrhein)  
19.30 Uhr Einsingen  
20.15 Uhr Taizé-Gebet

**Samstag, 25. März**  
17.15 Uhr Eucharistiefeier



Unser Bischof hat den neuen Domherren bei ihrer Einsetzungsfeier in der Predigt ans Herz gelegt, sie sollten sich doch mal bei Gelegenheit in «Gaudete et exsultate», ein Schreiben von Papst Franziskus, vertiefen.

Wir sind zwar keine Domherren, aber diesen Impuls nehme ich gerne auf und finde ihn wichtig. Das Schreiben spricht sehr wichtige Themen an, die wir auch immer wieder aufgreifen wollen: Gemeinschaft, Unterscheidung, Herzenshaltung usw.

Für die Fastenzeit möchte ich deshalb mit euch allen ein Kapitel aus dem Schreiben «Gaudete et exsultate» (Deutsch: Freut euch und frohlockt) von Papst Franziskus vertiefen.

Hier folgt eine Zusammenfassung dieses Kapitels.

### Die Seligpreisungen leben – aus den Seligpreisungen leben

In den Seligpreisungen zeigt uns Jesus auf, wie wir im Alltag heilig sein können. Das Wort «glücklich» und «selig» wird hier zum Synonym von «heilig». Das wahre Glück erlangen wir, wenn wir die Seligpreisungen leben.

Und das können wir erst dann, wenn uns der Heilige Geist mit seiner Kraft erfüllt, uns von unserer Schwäche, unserem Egoismus, unserer Selbstgefälligkeit und unserem Hochmut befreit.

Papst Franziskus beschreibt die einzelnen Seligpreisungen und stellt am Ende jeweils noch einmal heraus, was Heiligkeit ist:

- «Im Herzen arm sein, das ist Heiligkeit.»
- «Mit demütiger Sanftmut reagieren, das ist Heiligkeit.»
- «Mit den anderen trauern zu können, das ist Heiligkeit.»
- «Voll Hunger und Durst die Gerechtigkeit suchen, das ist Heiligkeit.»
- «Mit Barmherzigkeit sehen und handeln, das ist Heiligkeit.»
- «Das Herz rein halten von allem, was die Liebe befleckt, das ist Heiligkeit.»
- «Um uns herum Frieden säen, das ist Heiligkeit.»
- «Jeden Tag den Weg des Evangeliums annehmen, auch wenn er Schwierigkeiten mit sich bringt, das ist Heiligkeit.»

Im 25. Kapitel des Matthäus-Evangeliums (V. 31–46) beschreibt Jesus die Seligpreisung der Barmherzigkeit.

«Wenn wir die Heiligkeit suchen, die in Gottes Augen gefällt, dann entdecken wir gerade in diesem Text einen Maststab, nach dem wir geurteilt werden.»

Wenn wir Christus in den Armen und Leidenden erkennen, offenbart sich uns das Herz Christi selbst, seine Gesinnung und seine innersten Entscheidungen.

«Der Herr sagt uns ganz deutlich, dass die Heiligkeit weder verstanden noch

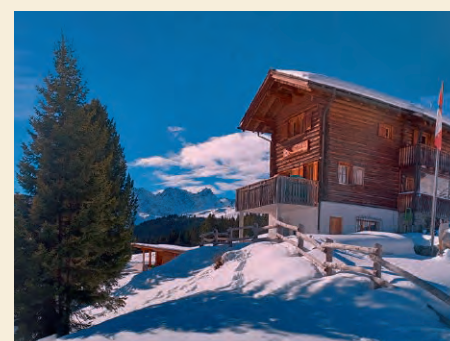
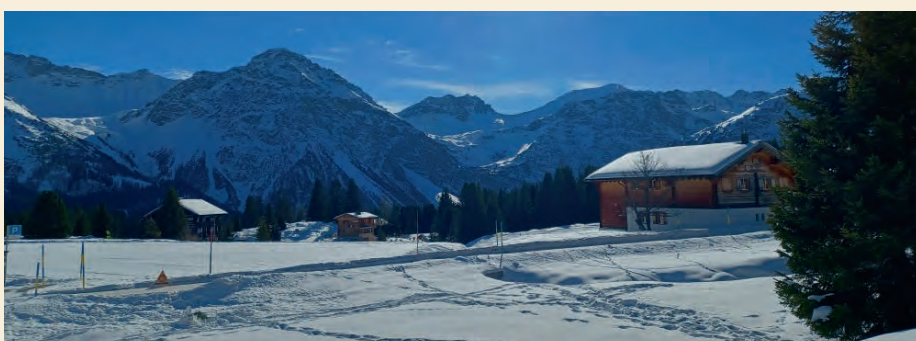
gelebt werden kann, wenn man von seinen Forderungen absieht.»

Irreführende Ideologien können uns einerseits dazu verleiten, diese Forderungen des Evangeliums von unserer persönlichen Beziehung zum Herrn zu trennen, das Christentum also zu einer Art NGO werden zu lassen, die so jener leuchtenden Spiritualität entbehrt, die im Leben der Heiligen so hell aufscheint.

Und auf der anderen Seite gibt es auch Menschen, die dem sozialen Engagement der anderen misstrauen, es als oberflächlich, weltlich, materialistisch, kommunistisch oder populistisch abtun, in der Meinung, ihre Ethik wäre der anderer überlegen.

Die Verteidigung des ungeborenen unschuldigen Lebens zum Beispiel muss klar, fest und leidenschaftlich sein, weil hier die Würde des menschlichen Lebens auf dem Spiel steht, das immer heilig ist, und es schon allein die Liebe zu jedem Menschen gebietet, unabhängig von dessen Entwicklungsstufe.

«Gleichermassen heilig ist auch das Leben der Armen und Notleidenden, der Verlassenen und Benachteiligten; der alten/kranken Menschen, welche oft versteckter Euthanasie ausgesetzt sind; Opfer von Menschenhandel und moderner Sklaverei oder Flüchtlinge.»





# THUSIS – SILS I. D. – MASEIN – FLERDEN – URMEIN – TSCHAPPINA – PORTEIN

www.kath-thusis.ch



«Der Herr ist mein Hirte,  
nichts wird mir fehlen.» Ps 23,1

**Pfarrei Guthirt**  
**Katholisches Pfarramt Thusis**  
Neue Kirchstrasse 2  
7430 Thusis  
Telefon 081 651 12 77

**Pfarradministrator**  
Pfr. Andreas M. Fuchs

**Pfarrreikoordinator/  
Religionspädagoge**  
Jilan Chelemben  
Telefon 081 651 12 77  
jilanchelemben@kath-thusis.ch

**Mesmerin**  
Imelda Knellwolf

**Katholische Kirchgemeinde Thusis**  
**Präsident**  
Michael Marugg

**Vermietung Kirchgemeindesaal**  
Georg Heinz  
vermietung@kath-thusis.ch



## Grusswort

### Ich muss abnehmen!

«Ich muss abnehmen», dies steht wörtlich so in der Bibel, zumindest in einigen deutschen Übersetzungen. Aber nicht das Verlieren überflüssiger Pfunde ist damit gemeint, sondern der ganze Satz des hl. Johannes lautet: «Er muss wachsen, ich aber muss abnehmen» (Joh 3,30).

Oberflächlich betrachtet scheint es in der Fastenzeit um dieses blosse: «Ich muss abnehmen» zu gehen. Das wär aber zu wenig, denn es geht um den ganzen Satz, der auch für uns ein Lebensmotto sein könnte: «Er muss wachsen, ich aber muss kleiner werden», d. h., Jesus muss wachsen, die Liebe Gottes soll mein ganzes Herz erfüllen, mein Ich aber soll kleiner werden.

Es geht also in der Fastenzeit einerseits darum, die überflüssige Last loszuwerden, d. h., die ganze Last der Sünde und des Bösen abzuschütteln durch eine echte Umkehr, durch Reue, Beichte und Vergebung der Sünden. Andererseits soll meine Liebe zu Jesus wachsen und stark werden, indem ich in meinem Alltag für die Beziehung zu Jesus Platz schaffe. In der Fastenzeit sind wir besonders eingeladen, auf das Wort Gottes zu hören, es zu betrachten und zu befolgen. Durch die Feier der Eucharistie werden wir immer mehr in die leidende Liebe unseres Erlösers hineingenommen, der sich für uns am Kreuz hingibt und uns mit seinem Leib und Blut nährt, damit wir seine Liebe auch den Nächsten schenken, denen wir während des Tages begegnen. So wünsche ich Ihnen fürs Abnehmen und Zunehmen in der Fastenzeit Gottes Segen.

*Pfr. Andreas M. Fuchs*



## Gottesdienste

### Weltgebetstag der Frauen

**Freitag, 3. März**

19.00 Uhr Gebetsfeier in Masein

### 2. Fastensonntag

**Sonntag, 5. März**

10.00 Uhr Eucharistiefeier

*Kollekte: Projektarbeit des Weltgebets-tags*

*Wir gedenken: Rachele Coray-Battaglia  
Valentin und Marietta Blumenthal-Coray*

### 3. Fastensonntag Taufgedächtnisfeier der Erstkommunikanten

**Sonntag, 12. März**

10.00 Uhr Eucharistiefeier

*Kollekte: Schweizerischer Blinden- und Sehbehindertenverband*

### 4. Fastensonntag

**Sonntag, 19. März**

10.00 Uhr Eucharistiefeier

*Kollekte: Für Caritas Graubünden*

*Wir gedenken: Lucia Esposito und Carlo  
Stampa*

### 5. Fastensonntag

**Sonntag, 26. März**

10.00 Uhr Wortgottesfeier

*Kollekte: Fastenaktion*

### Altersheim

**Mittwoch, 15. März**

15.15 Uhr Wortgottesfeier

## Weltgebetstag

### «Ich habe von eurem Glauben gehört»

Weltgebetstag: Frauen aus Taiwan laden **am Freitag, 3. März**, zur Weltgebetstagfeier **um 19 Uhr** in der Kirche Masein ein.

«Pîng-an!» begrüßen uns die Frauen aus Taiwan. Sie haben die Texte zur Weltgebetstagsfeier 2023 verfasst. Taiwan liegt zwischen dem chinesischen Festland und Japan. Die Hauptinsel ist kleiner als die Schweiz, aber es leben mehr als 23 Millionen Menschen auf ihr. Und Berge gibt es in Taiwan auch. Der höchste ist der Yadeberg mit beinahe 4000 m Höhe.

«Pîng-an!» ist das «Grüezi» in Taiwan. Viele Menschen grüssen sich im Alltag so. «Pîng-an!» ist Mandarin-chinesisch und bedeutet: «Möge Gott Frieden schen-

ken! Friede mit Gott und Friede untereinander!» Mandarin ist die erste Amtssprache. Aber auch die Sprachen der 16 indigenen Völker gelten seit einigen Jahren als Amtssprachen.

«Ich habe von eurem Glauben gehört» ist das Thema der diesjährige Weltgebetstagsfeier. In der Geschichte von Taiwan kamen immer wieder Christen verschiedenster Konfessionen und Länder auf die Insel und erzählten von ihrem Glauben. Jedoch nur etwa sechs Prozent der Gesamtbevölkerung gehören zu einer der vielen verschiedenen christlichen Kirchen. Durch das soziale Engagement für Bildung, Spitäler und Pflegeheime sowie die Unterstützung von Armen und Randständigen ist der Einfluss der christlichen Kirchen in Taiwan viel grösser als ihre Anzahl vermuten lässt.

«Ich habe von eurem Glauben gehört» ist auch eine Aufforderung, genau hinzuhören, was die taiwanesischen Frauen uns sagen wollen und worin sie Vorbild sein können.

«Ich habe von eurem Glauben gehört» ist Wertschätzung. Da ist jemand, der hört zu. Da ist jemand, der anerkennt das soziale Engagement. Immer ist jemand da, der Gott dankt und einsteht für seine Nächsten und seine Fernsten in der Fürbitte. Das ist der Kern des Weltgebetstages. Rund um die Welt kommen am ersten Freitag im März Menschen zusammen, um füreinander zu Gott zu beten.

*Käthy Heitz-Frey*

### Aktuelles in der Fastenzeit Fastensuppe

Um Tischgemeinschaft zu teilen, sollten Sie sich den nächsten Termin merken.

**Am Freitag, 17. März,** sind Sie wieder zum gemeinsamen Mittagessen eingeladen. Dabei gibt es Suppe und Kaffee zum Unkostenbeitrag von CHF 5.–. Anmeldungen sind erforderlich bis spätestens am Dienstag der jeweiligen Woche, Tel. 081 651 12 77. Wir freuen uns auf Ihre Anmeldung!

### Konzert

**Am Samstag, 25. März, um 19 Uhr** lädt der Chor Picanto unter der Leitung von Manuela Gava zum Konzert in der Guthirt Kirche ein.

### Impuls des Monats Lass mich nicht ...

Lass mich nicht bitten, vor Gefahr bewahrt zu werden, sondern ihr furchtlos zu begegnen.

Lass mich nicht das Ende der Schmerzen erlehen, sondern das Herz, das sie besiegt.

Lass mich auf dem Kampffeld des Lebens nicht nach Verbündeten suchen, sondern nach meiner eigenen Stärke. Lass mich nicht in Sorge und Furcht nach Rettung rufen, sondern hoffen, dass ich Geduld habe, bis meine Freiheit errungen ist.

Gewähre mir, dass ich kein Feigling sei, der seine Gnade nur im Erfolg erkennt, lass mich aber den Halt deiner Hand fühlen, wenn ich versage.

*Rabindranath Tagore*

### Heiliger Josef

Zu welcher Grösse wächst der schweigsame und verborgene Josef, da erschlicht die von Gott aufgetragene Sendung erfüllte!

Die wahre Würde des Menschen ermisst sich nicht am Flittergold betörender Erfolge, sondern an der inneren Ordnung und am guten Willen.

*Hl. Papst Johannes XXIII.*

### Rückblick

#### Gebetswoche für die Einheit der Christen

#### Tut Gutes! Sucht das Recht! – Jes 1,17.

Dieser Vers des Propheten Jesaja war das Motto der diesjährigen Gebetswoche für die Einheit der Christen.



Am Sonntag, 22. Januar, durften wir zusammen mit unseren evangelischen Mitchristen den Gottesdienst zum Abschluss der Gebetswoche feiern.

Dieses Jahr war die katholische Gemeinde Gastgeber. Anschliessend an den Gottesdienst traf man sich an diesem kalten Sonntagvormittag zu Kaffee und Panettone.

Vielen Dank dem Kirchenkaffee-Team und den Firmanden für ihren Einsatz.

### Firmung

Der nächste Firmabend ist **am Mittwoch, 8. März, um 18 Uhr.**

An dieser Stelle vielen Dank an unsere Firmanden für ihren Einsatz in der Gemeinde.

### Was Vergebung heisst

Einem Menschen vergeben heisst nicht, das, was er getan hat, für ungeschehen erachten, nicht wahrhaben wollen oder schlicht zu vergessen. Vergeben kann unter Umständen bedeuten, gerade nicht zu vergessen. Vergeben heisst: Die Vergangenheit eines anderen keinen Einwand dagegen sein lassen, dass ich ihn annehme. Vergebung heisst nicht das Ja zu einer vergangenen Schuld, wohl aber das Ja zu einem Menschen mit seiner vergangenen Schuld.

*Otto Hermann Pesch  
Vergebung, in: Neues Glaubensbuch  
Verlag Herder*

## CAZIS

**Pfarramt St. Peter und Paul Cazis**  
Oberdorf 10, 7408 Cazis  
Telefon 081 651 12 65  
pfarramt-cazis@bluewin.ch

**Sprechzeiten Pfarrbüro**  
Freitags ab 9.30 Uhr  
nach Vereinbarung

**Peter Miksch, Pfarrer**  
Italienische Strasse 21  
7421 Summaprada  
Mobile 079 313 24 68  
peter.miksch@gmx.ch

**Mesmerinnen**  
**Pia Kienast**, Mobile 076 389 11 70  
**Sandra Lauffer**, Mobile 079 466 48 20

**Kath. Kirchgemeinde Cazis**  
**Brigitta Marranchelli**, Summaprada  
Telefon 081 651 43 60  
Fax 081 651 43 18  
bmarranchelli@bluewin.ch  
www.kathkgcazis.ch

## Grusswort

Liebe Leserin, lieber Leser

Der Frühlingsmonat März ist da und zugleich die Österliche Busszeit, besser bekannt als Fastenzeit. Die diesjährige Fastenaktion hat das Thema: Klimarechtigkeit – jetzt! – Für welche Welt wollen wir verantwortlich sein?

Dazu verweisen wir auf den allen Haushaltungen zugesandten ökumenischen Fastenbrief, den Schriftenstand in der Kirche und auf die Webseite <https://sehen-und-handeln.ch/>

Herzliche Einladung zu den verschiedenen Anlässen und Gottesdiensten!

*Ihr/Euer Peter Miksch, Pfarrer*

## Gottesdienste

### Mittwoch, 1. März

16.00 Uhr HI. Messe mit Krankensalbung im Heim St. Martin

### Donnerstag, 2. März

*Gebetstag um kirchliche Berufe*  
09.00 Uhr HI. Messe

### Freitag, 3. März

**Herz-Jesu-Freitag**  
*Ökumenischer Weltgebetstag*  
17.30 Uhr Aussetzung, Rosenkranz, Beichte  
18.30 Uhr HI. Messe  
19.30 Uhr Weltgebetstagsgottesdienst in der Steinkirche

### Zweiter Fastensonntag «Reminiscere»

#### Samstag, 4. März

**Herz-Mariä-Samstag**  
18.00 Uhr Beichtgelegenheit  
18.30 Uhr HI. Messe für P. Gebhard Beerle SMB und Peter Niederberger

#### Sonntag, 5. März

*Schweizer Tag der Kranken*  
09.30 Uhr HI. Messe für Theres Patt  
14.30 Uhr Messe mit Krankensalbung für Betagte und Kranke, danach Kaffee und Kuchen im Pfrundhaus

#### Montag, 6. März

17.00 Uhr Rosenkranz

#### Dienstag, 7. März

18.30 Uhr Kreuzwegandacht

#### Mittwoch, 8. März

18.30 Uhr Eucharistiefeier

#### Donnerstag, 9. März

09.00 Uhr HI. Messe

#### Freitag, 10. März

##### Abend der Barmherzigkeit

18.30 bis ca. 20.30 Uhr In der Pfarrkirche  
Weitere Infos siehe Aushang oder im Kloster, Tel. 081 632 30 60

#### Dritter Fastensonntag «Oculi»

#### Samstag, 11. März

18.30 Uhr HI. Messe für Maria Rosalina Moser, Johann Gottlieb sowie Riccardo Emil Rüegg

### Sonntag, 12. März

09.30 Uhr Eucharistiefeier  
Erste Jahrzeit für Gabrielle Marie Fontana  
Ab 11 Uhr Risotto-Mittagessen in der MZH (ref. Kirchgemeinde)

### Montag, 13. März

*10. Jahrestag der Wahl von Papst Franziskus (2013)*  
17.00 Uhr Rosenkranz

### Dienstag, 14. März

18.30 Uhr Kreuzwegandacht

### Mittwoch, 15. März

16.00 Uhr HI. Messe (Heim St. Martin)

### Donnerstag, 16. März

09.00 Uhr Eucharistiefeier

### Freitag, 17. März

*Schio-Gebetsabend*  
17.00 Uhr Begrüssung, Aussetzung (Beichtgelegenheit); Rosenkranz mit Betrachtungen  
17.50 Uhr Eucharistischer Segen  
18.00 bis 19.00 Uhr Vortrag  
19.15 Uhr HI. Messe

### Vierter Fastensonntag «Laetare»

#### Samstag, 18. März

08.00 bis 11.00 Uhr Ökumenische Rosenaktion vor der Bäckerei/Konditorei Wagner's in Cazis  
18.30 Uhr HI. Messe für Luise Jöhri

#### Sonntag, 19. März

*Bischofsweihtag von Joseph Maria Bonnemain (2021)*  
09.30 Uhr Eucharistiefeier mit Vorstellung der Firmand/innen; ab 9.15 Uhr Zeit für Kinder – Kinderbetreuung während der Messe im Pfrundhaus

#### Montag, 20. März

##### Hochfest des hl. Joseph

17.00 Uhr Rosenkranz

#### Dienstag, 21. März

18.30 Uhr Kreuzwegandacht

#### Mittwoch, 22. März

18.30 Uhr Eucharistiefeier

**Donnerstag, 23. März**

09.00 Uhr Eucharistiefeier

**Freitag, 24. März**

15.00 Uhr Zäma fiira

**Fünfter Fastensonntag  
«Judica»****Samstag, 25. März****Fest der Verkündigung des Herrn**

18.00 Uhr Beichtgelegenheit

18.30 Uhr Eucharistiefeier vom Fest  
für Margrit Eugster-Doswald**Sonntag, 26. März**09.30 Uhr Eucharistiefeier für Anton  
und Adelheid Bernhart-  
Unterweger**Montag, 27. März**

17.00 Uhr Rosenkranz

**Dienstag, 28. März**

18.30 Uhr Kreuzwegandacht

**Mittwoch, 29. März**16.00 Uhr Hl. Messe (Heim St. Mar-  
tin) für Alfons und Paula  
Bundschu-Iten**Donnerstag, 30. März**

09.00 Uhr Hl. Messe

**Werktagsgottesdienste** (soweit  
nicht anders angegeben):**Rosenkranz am Montag um 17 Uhr**  
zu Ehren der Königin der Liebe von  
Schio mit kurzer Botschaft Mariens.  
Die hl. Messe wird im Heim **St. Mar-  
tin am Mittwoch** alle 14 Tage um  
**16 Uhr** gefeiert; in der jeweils  
anderen Woche ist um **18.30 Uhr**  
Gottesdienst in der Pfarrkirche. **Am**  
**Dienstag um 18.30 Uhr Kreuzweg-  
andacht. Donnerstags um 9 Uhr**  
**hl. Messe** (Pfarrkirche). Bitte beachten  
Sie auch die Angaben im «Pöschli»,  
in den beiden Anschlagkästen und  
auf der Webseite [www.kathkgcazis.ch](http://www.kathkgcazis.ch).**Mitteilungen****Weltgebetstag in der Steinkirche**Wie jedes Jahr wird **am**  
**ersten Freitag im März**  
**um 19.30 Uhr** in der  
Steinkirche der ökume-  
nische Weltgebetstag  
begangen. Das Thema lautet: Ich habe  
von eurem Glauben gehört. 2023 sindwir in Taiwan zu Gast. Im Namen des  
ökumenischen Vorbereitungsteams  
herzliche Einladung!**Tag der Kranken****Am Sonntag, 5. März, um 14.30 Uhr**hl. Messe mit Krankensalbung für  
Betagte und Kranke. Danach Kaffee und  
Kuchen im Pfrundhaus.**Schio-Gebetsabend****Am Freitag, 17. März, Beginn um**  
**17 Uhr** mit Begrüssung, Aussetzung  
und Beichtgelegenheit. Anschliessend  
Rosenkranzgebet mit Betrachtung einer  
Botschaft der Königin der Liebe. Um  
17.50 Uhr eucharistischer Segen; von  
18 bis 19 Uhr Vortrag von Mirco Agerde,  
Präsident Opera dell'Amore (Schio);  
Übersetzung: Franz Gögele.  
Zum Abschluss um 19.15 Uhr hl. Messe.**Zeit für Kinder – Kinderbe-  
treuung während der Messe****Am Sonntag, 12. März, ab 9.15 Uhr**  
können wieder Kinder von 0 bis 6 Jahre  
ins Pfrundhaus zur Betreuung gebracht  
werden. Dort wird gespielt, Geschichten  
erzählt usw.**Vorstellungsgottesdienst der**  
**Firmant/innen****Am Sonntag, 19. März, um 9.30 Uhr**  
stellen sich die neun Jugendlichen vor,  
die sich im kommenden Jahr auf die  
Firmung vorbereiten werden. Die Firm-  
spendung findet dann im September  
2024 statt.**Zäma fiira****Am Freitag, 24. März,**  
**um 15 Uhr** in der Pfarr-  
kirche. Anschliessend im  
Pfrundhaus gemütliches  
Beisammensein und  
Zvieri. Für Kinder von 0  
bis 6 Jahre mit Eltern und/ oder Gross-  
eltern (auch grössere Geschwister sind  
herzlich willkommen).  
Das Organisationskomitee freut sich auf  
ein Wiedersehen.**Gottesdienstzeiten im**  
**Dominikanerinnenkloster Cazis****Samstag/Sonntag**07.00 Uhr Heilige Messe  
17.00 Uhr Vesper (Abendgebet)**Montag**17.00 Uhr Vesper (Abendgebet)  
19.15 Uhr Heilige Messe**Dienstag bis Freitag**06.30 Uhr Heilige Messe  
17.30 Uhr Vesper (Abendgebet)**Donnerstag**14.00 bis Eucharistische  
17.30 Uhr Anbetung**Fastenzeit 2023 mit den**  
**Dominikanerinnen von Cazis**  
**Sonntagsvesper**Abendgebet mit den Schwestern  
26. Februar 19. März  
05. März 26. März  
12. März 02. April  
jeweils um 17 Uhr in der Klosterkapelle**Abend der Barmherzigkeit****Am Freitag, 10. März, ab 18.30 bis ca.**  
**20.30 Uhr** in der Pfarrkirche.Weitere Infos siehe Aushang oder im  
Kloster, Tel 081 632 30 60.**24 Stunden für den Herrn****Am Samstag, 18. März, ab 6.30 Uhr**  
Laudes, Eucharistiefeier (7 Uhr),  
Anbetung, Vesper (17 Uhr) in der  
Klosterkapelle

## TOMILS – PASPELS – RODELS-ALMENS



### Pfarreien Rodels-Almens, Tomils und Paspels

Pfarrer Peter Miksch  
Italienische Str. 21  
7421 Summaprada  
Telefon 081 651 12 65  
Mobile 079 313 24 68  
pfarramt-cazis@bluewin.ch

### Meldungen

Taufen, Trauungen:  
Pfarrer Peter Miksch  
Todesfälle: Pfarrer Peter Miksch  
und Gemeinde Domleschg

### Kirchgemeindepräsident Domleschg

Norbert Simoness  
Telefon 081 655 13 72

### Katechet/Innen

Claudia Schmid, US/MS  
Telefon 081 655 21 72  
Carmen Caviezel, US  
Telefon 081 655 21 89  
Adrian Bachmann, US/MS/OS  
Telefon 081 630 12 78  
Priska Bieler, US  
Telefon 081 651 27 76

### Sekretariat/Pfarreiblatt/ Liturgiegruppe

Adrian Bachmann  
Telefon 081 630 12 78

## Grusswort

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Am 13. März 2013 ist Jorge Mario Bergoglio zum Papst mit dem Namen Franziskus gewählt und am Josefstag, dem 19. März, ins Amt eingesetzt worden. Vor zwei Jahren, 2021, ist Joseph Maria Bonnemain ebenfalls am 19. März zum Churer Bischof geweiht worden. Beten wir für beide in ihrer wahrlich nicht leichten Aufgabe um Kraft und Weisheit von oben.

Euch/Ihnen allen eine gesegnete Österliche Busszeit (Fastenzeit)!

*Euer/Ihr Pfr. Peter Miksch*

## Gottesdienste/Anlässe

### 2. Fastensonntag

#### Sonntag, 5. März

11.00 Uhr Eucharistiefeier mit Chor in Almens  
(Pfr. Miksch)  
Siehe Mitteilung!

### 3. Fastensonntag

#### Samstag, 11. März

17.00 Uhr Ökumenische Kinder-Kirche in Tomils  
(Pfr. Miksch/Pfr. Ruf)  
KiKi-Zvieri ab 16.15 Uhr im Pfrundstall

#### Sonntag, 12. März

11.00 Uhr Eucharistiefeier in Paspels  
(Pfr. Miksch)  
Gedächtnisgottesdienst für Bettina und Johann Matthias Riedi-Schwiter  
Elmar Riedi  
Emilia Riedi  
Susanne Neininger  
Musikalische Begleitung  
Kloster Cazis

#### Donnerstag, 16. März

19.30 Uhr Kirche im Alltag «losa»  
Bibelabend im Pfrundstall  
Tomils  
Siehe Mitteilung!

### 4. Fastensonntag

#### Samstag, 18. März

17.00 Uhr Eucharistiefeier in Rodels  
(Pfr. Miksch)  
Gedächtnisgottesdienst für Rosina von Blumenthal-Ruhs

### Sonntag, 19. März

11.00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst in Tomils mit anschliessendem Suppenzmittag im Pfrundstall  
(Pfr. Miksch/Pfr. Ruf)  
Siehe Mitteilung!

### Mittwoch, 22. März

19.30 Uhr Kirche im Alltag «diskutiera»  
Ökumenischer Gesprächsabend im Pfarrhaus Paspels  
Siehe Mitteilung!

### 5. Fastensonntag

*Kollekte: Fastenaktion der Schweizer Katholiken*

### Sonntag, 26. März

11.00 Uhr Eucharistie- und Veröhnungsfeier mit den Erstkommunionkindern in Almens  
(Pfr. Miksch)  
Musikalische Umrahmung mit Zitherklängen

## Mitteilungen

### Der Kirchenchor singt in der Pfarrkirche Almens

Der Gottesdienst vom 5. März um 11 Uhr in der kath. Pfarrkirche St. Andreas wird vom Kirchenchor mitgestaltet. Zur Aufführung gelangen wunderbar klingende Gesänge aus der orthodoxen Liturgie.

Von Piotr Iljitsch Tschaikowski (1840–1893) «Herr, erbarme, dich unser», von Mikhail Strokine (1832–1887) «Ehre sei Gott im höchsten Himmel», und von Dobri Christoph (1875–1941) «Lobe den Namen des Herrn» werden den Gottesdienst verschönern.

Ein Lobgesang auf die Mutter Polens (hl. Maria) mit einem lateinischen Text aus dem 13. Jahrhundert und einer eindrücklichen Komposition von Teofil Klonowski (1805–1876) wird ebenfalls zu hören sein.

Pfarrer Peter Miksch und der Kirchenchor Concordia Ausserdomleschg freuen sich, einen etwas ungewöhnlichen Gottesdienst gestalten zu dürfen und über Ihren Besuch. (kc)



Pfarrkirche St. Andreas in Almens

### Erstkommunion 2023

Am Mittwoch, 1. Februar, haben sechs Kinder aus den verschiedenen Gemeinden im Domleschg ihren Weg zur Erstkommunion begonnen. Wir haben das Segel gehisst und Jesus mit ins Boot genommen, um auch in einem starken Sturm bestehen zu können. Er soll uns nicht nur die Angst nehmen, auch wollen wir mutig sein, diesen weiteren Schritt auf unserem Glaubensweg machen zu können. Mit ins Boot gestiegen sind in diesem Jahr Natascha Durscher, Anna Bühler, Quirin Koller, Jana Jäggi, Maurizio Cereghetti und Livio Sciammana. (cp)



Die diesjährigen Erstkommunionkinder

### Kirche im Alltag «losa» auf den Propheten Jeremia

Ausnahmsweise wird am Bibelabend vom **Donnerstag, 16. März, um 19.30 Uhr** im Pfrundstall Tomils kein Text aus dem Evangelium erkundet. Die Bibel-Leseordnung der kath. Kirche sieht für den 16. März als Lesung vor dem Evangelium einen Text des Propheten Jeremia vor. Und es braucht keine grossen Bibelkenntnisse, um zu erkennen, wie dieser über 2600 Jahre

alte Text auch heute noch hochaktuell ist. Es kommt nicht von ungefähr, dass die Bibel für uns Christen als «lebendiges Wort» bezeichnet wird. Gerade im gemeinsamen und offenen Gedankenaustausch über diese Texte werden die Inhalte «lebendig», und wir können entdecken, wie sie uns heute noch Kraft, Ermutigung und Orientierung für unser Leben sein können. In diesem Sinne sind alle, die sich auf das Prophetenwort einlassen wollen, an diesem Abend ganz herzlich willkommen! Es braucht dafür wirklich keine Bibelkenntnisse. (ab)

### Ökumenischer Suppentag am 19. März

Vor einiger Zeit organisierten die damaligen Katechetinnen der Religionstage, ökumenische «Fastenzeitanlässe» im Domleschg. Mit dem Ende der Religionstage ging diese Tradition leider verloren. 2020 wurde beschlossen, den Suppentag an einem Sonntag nach dem Gottesdienst in ökumenischer Kooperation wieder aufzunehmen. Die Pandemie funkte diesem Vorhaben dazwischen, und aus dem geplanten Suppentag wurde 2021 ein «Suppen-Kurier-Tag». Letztes Jahr fand in Scheid dann der erste «normale» ökumenische Suppentag statt, und am 19. März dieses Jahres folgt der nächste in Tomils. Im Anschluss an den ökumenischen Gottesdienst um 11 Uhr sind alle ganz herzlich zu einer feinen Gerstensuppe im Pfrundstall eingeladen. Der Erlös aus diesem Anlass wird der ökumenischen Kampagne von Fastenaktion und Brot für alle überwiesen. (ab)



### Austauschabend für Eltern zum Thema «Ermutigung im Glauben»

Letztes Jahr wurde ein solcher Abend für interessierte Eltern zum ersten Mal angeboten. Die Verantwortung für die «religiöse Erziehung» kann nicht nur an Fachpersonen wie Priester oder Katechet/innen delegiert werden. Wenn einem die Weitergabe der christlichen Werte an seine Kinder am Herzen liegt, ist man auch als Eltern gefordert. Dies ist in der heutigen Zeit nicht einfach und war es wohl noch nie. Der Aus-

tausch unter «Betroffenen» an diesem Abend soll helfen und dazu ermutigen, den Glauben offen und ehrlich und somit überzeugend weiterzugeben. Geleitet wird der Austausch von den beiden Katechet/innen, die für die Vorbereitung auf Erstkommunion und Firmung zuständig sind; Claudine Petrig und Adrian Bachmann. Er findet **am Dienstag, 21. März, um 19.30 Uhr** im Pfrundstall Tomils statt. Neben den Erstkommunion- und Firmeltern sind alle interessierten Eltern zu diesem Abend ganz herzlich eingeladen. (ab)

### Kirche im Alltag: «diskutiera» am 29. März in Paspels

Zum ersten Mal findet der ökumenische Gesprächsabend der «Kirche im Alltag» unter Vorgabe eines Themas und einer provokativen Frage statt:

**«Sind wir noch zu retten?» Glauben, hoffen und lieben in Zeiten wie diesen.**

Dabei geht es weniger darum, überzeugende Antworten auf brennende Fragen zu finden, als viel mehr zu erkennen, dass wir mit unseren Fragen und Zweifeln, aber auch Hoffnungen und Freuden nicht alleine sind. Der Austausch persönlicher Gedanken in einer Gruppe braucht für manche zwar etwas Mut und Überwindung, ist in der Regel aber auch sehr bereichernd und wertvoll, das zeigten die ökumenischen Gesprächsabende in der Vergangenheit. Der Anlass findet **am Mittwoch, 29. März, um 19.30 Uhr** im Pfarrhaus Paspels statt. (ab)

**Aus welchen Bausteinen besteht euer Leben?**

**Ist Jesus euer Eckstein, nach dem ihr euch ausrichtet?**

**Der Eckstein, der euch den Halt gibt, hoffnungsvoll und nicht ängstlich zu leben?**

**Der Eckstein, der euch Mut macht, eure Häuser und Herzen für andere zu öffnen und der euch die Zuversicht schenkt, dass der Tod euch nichts anhaben kann?**

Henriette Crüwell  
(in «Das Wort Gottes für jeden Tag 2018»)

ner, der mit beiden Beinen auf dem Boden steht. Denn Bauten mussten und müssen gut geplant und sauber ausgeführt werden –, das verträgt sich nicht mit Liederlichkeit.

### Überlieferung in der Ostkirche

Dieser Baumeister aus Nazaret nimmt im fortgeschrittenem Alter die junge Maria zur Frau. Das in der Ostkirche sehr beliebte Protoevangelium des Jakobus – 2. Jahrhundert, nicht Teil der kanonischen Schriften der lateinischen Kirche – weiss zu berichten, dass Maria eine Tempeljungfrau gewesen sei. Als junges Mädchen habe Maria wie vorgeschrieben bis zum heiratsfähigen Alter ihren Dienst am jüdischen Tempel in Jerusalem getan.

Sobald eine Tempeljungfrau das heiratsfähige Alter erreicht hatte, musste sie den Tempeldienst aufgeben. Dann suchten die Priester einen Ehemann für die Tempeljungfrau, der sie heiraten und gleichzeitig ihre Keuschheit garantieren musste. Um die wirtschaftliche und familiäre Existenz einer Tempeljungfrau zu garantieren, erklärten sich Witwer in fortgeschrittenem Alter bereit, solche Frauen aufzunehmen.

Eine Tempeljungfrau blieb zur Keuschheit verpflichtet; im Fall von Maria gab es – immer gemäss Jakobusevangelium – seitens der Schriftgelehrten den Vorwurf, dass sie sich nicht an ihr Gelübde gehalten habe. Der Hohepriester erwirkte ein sogenanntes Gottesurteil, das die Ankläger überzeugte; Maria wurde von den Vorwürfen freigesprochen.

### Josef, der Gerechte

Die Geschichten des Protoevangeliums des Jakobus gewähren uns etwas Einsicht in die damaligen Verhältnisse. Auf jeden Fall wird Josef als ein Mann charakterisiert, der seine junge Frau nicht verstösst, obwohl sie (ohne seine Verantwortung) schwanger ist. Das trägt ihm den Titel ein: Der Gerechte.

- Josef – der Gerechte: Ohne viel Worte zu machen, steht der betagte Baumeister selbst hin und handelt in eigener Verantwortung. Er hat verstanden, dass Leben unbedingt zu schützen ist. Josef hat begriffen, dass er Maria und ihren Sohn Jesus vor Unbill bewahren muss.

Das tut er, ohne viel zu sagen, das tut er schlicht aus gläubiger Überzeugung.

- Josef – der Gerechte: Er bleibt stets im Hintergrund und hält seine kräftigen Hände über Maria und das Kind. Damit bewahrt er die Würde Marias; damit schützt er das Neugeborene.

- Josef – der Gerechte: Er delegiert seine Verantwortung nicht, weder an den Heiligen Geist noch an die Priester im Tempel, die ihn als Beschützer Marias gesucht hatten. Er sieht sich in die Pflicht



genommen und packt zu –, delegieren ist seine Sache nicht.

### Josef entzieht sich nicht

Diese Bezeichnung *Der Gerechte* hat in der jüdischen Welt bis heute eine besondere Stellung. Jeder gläubige Jude hat nach Gerechtigkeit zu streben. Der Gerechte richtet sich und sein Leben auf die Tora aus, er liest die entsprechenden Bücher, meditiert sie und verinnerlicht sie. Der Gerechte kennt die Schrift nicht nur, er lebt sie.

Im Gegenzug gilt die Überzeugung, dass Gott den Gerechten nicht im Stich lässt, sondern sich für ihn einsetzt und sich immer auf seine Seite stellen wird. Im Buch Kohelet wird jedoch die Erfahrung thematisiert, dass der Ungerechte oftmals erfolgreich ist, während es dem Gerechten schlecht geht. Die Bibel bleibt trotz aller Aufmunterung zur Gerechtigkeit auch realistisch!

Den Namenstag des heiligen Josef feiert unsere Kirche am 19. März. Es möge ein Tag werden, an dem wir die Bedeutung des vor Gott Gerechten bedenken.

Nicht Josefs Erfolge als Baumeister stehen im Zentrum des Tages, sondern seine Haltung den familiären Herausforderungen gegenüber: Er entzieht sich nicht, er sucht nicht sein eigenes Wohlbefinden. Wahrlich – etwas unsicher und ratlos erscheint uns dieser Josef auf so manchen Weihnachtsbildern. Er steht zwar nicht im Zentrum, aber erst seine Entscheidung für seine Frau Maria und für das Baby ermöglicht das Überleben des kleinen Jesus. Zusammen mit Maria trägt er die Last, die den beiden auferlegt wurde.

**P. Markus Muff (OSB)**

## DRETG NI SENIESTER NI ...?

**Esser sin via pretenda prender decisiuns. Quei vala oravontut per vias nunenconuschentas. Muossavias ed il GPS san esser in agid, denton aunc meglier eis ei da seconversar e tedlar in sin l'auter.**

Quei ei era igl intent dil process sinodal, lantschus igl october 2021 da Papa Francestg. El stat sut il motto: ir da cuminonza, tedlar e differenziar. Il process duei esser in agid e muossavia per dar direcziun alla Baselgia dil futur. En quei process ein ton las spetgas sco era las resalvas grondas. En mes eglis eis el oravontut ina schanza.

### Syn-odos

Per saver tgei che Papa Francestg manegia eis ei impurtont da sclarir la muntada dil plaid. Synodal deriva dil plaid grec synodos. Syn manegia comunabel, ensemen. Nus duvrein quella presilba era per plaids sco sinergia (duvrar comunablamein las forzas) ni sinonim (plaid cun ina muntada comunabla). La secunda part dil plaid, odos, manegia la via. Pia intendescha Papa Francestg in esser sin via da cuminonza.

Il maletg digl esser sin via ei buca jasters per nus cristianas e cristians. Gia el Veder Testament entupein nus adina puspei carstgauns ch'ei sin via. P.ex. Abraham e Sara ni ils Israelits sin lur fuga ord l'Egipta. Denton era Moses, Josef, Rut ed aunc biars auters ein sin via. Cheu ei pia bia en moviment!

Semegliant eis ei era el Niev Testament. Ils raquents da Jesus dattan perdetga ch'era el fuva sin via. Buca persuls, mobein da cuminonza cun autras ed auters. Era el tedlava e differenziava.

### Pievel da Diu

La referenza pil maletg digl esser sin via da cuminonza anfla Papa Francestg el Secund concil vatican (1962-1965). Il concil definescha la Baselgia denter auter sco „Pievel da Diu“. Igl ei in maletg dalla Baselgia che vegn formada ord carstgauns. El puntuescha oravontut la dignitad

ed impurtonza eguala da tut ses commembers. Igl ei in pievel che integrescha carstgauns da tuttas generaziuns, feminins e masculins, da tuttas colurs da pial e da scadina classas sociala.

A mi plaid il maletg d'ina Baselgia sco pievel da Diu ch'ei comunablamein sin viadi. Tgi ch'ei sin viadi stat en moviment. El viva el mument e s'orientescha viers il futur. El ed ella ein en discuors, teidlan, sebrattan ora. Tgi ch'ei da viadi en cuminonza sto prender risguard sin l'atgna disposiziun ed era sin quella dallas autras e dils auters. Ei dat muments ch'el sto motivar e menar ed era auters muments nua ch'el ei leds da survegnir support. Ed adina puspei ei la cuminonza dumandada da prender decisiuns per la cuntinuaziun dil viadi: dretg ni seniester ni tuttina agradora? Tgi che pren buca decisiuns stat eri. Perquei definescha il concil la Baselgia era sco «Ecclesia semper reformanda».

### Process sinodal

Sin iniziativa dil Papa ei vegniu rimnau sigl entir mund desideris, cussegls e visiuns per ina Baselgia dil futur. Las propostas ein vegnidadas rimnadas enteifer las pleivs, surdadas als ordinariats episcopals, resumadas sin palancau naziunal e lu tarmessas a Roma. Ellas valan sco basa per la sinoda che vegn ad haver liug igl october 2023 e 2024. Sco gia scret: Schibein las spetgas sco las resalvas enviars il process sinodal ein grondas.

### Tenuta sinodala

Tgei ch'il Papa fa ord nossas propostas e nos desiderats ei ina caussa. L'autra caussa ei quella, conus savein viver ina Baselgia sinodala. Sinodalitad ei ina tenuta e quella ei dumandada da scadina e scadin che auda tier il Pievel da Diu. Sinodalitad en ina pleiv munta pils responsabels da buca prender decisiuns autoritaras, mobein cultivar il discuors ed encurir la via ensemen cun cartentas e cartents. Sinodalitad en ina pleiv munta per tuts battegiar da separticipar al discuors, sorprender responsabladad e decider cun agid dil Spert Sogn, schebein la via duei ir dretg ni seniester ni forse tuttina agradora. En mes eglis ina schanza!



z/vg

*Flurina Cavegn-Tomaschett,  
teologa e collaboratura pastorala*



# «QUESTA INFATTI È LA LEGGE E I PROFETI» (MT 7,12)

## I padroni delle tradizioni uccidono i profeti.

Ci arrivano in casa, giorno dopo giorno, frammenti di cronaca impastati di ferocia e di violenza perpetrata in nome di qualche Dio. Troppo facile, forse, scandalizzarsi e giudicare con sottile arroganza perbenista: molti paesi che si vantano di essere delle democrazie compiute ammettono la tortura, il braccio della morte, le iniezioni letali.

### Padroni delle tradizioni degli uomini

La storia attuale ci insegna che i giudizi sommari non colgono mai nel segno, è vero. Ragionare però si può, anzi, si deve. Senza profeti, senza uomini e donne capaci di sguardi e parole che spingono ad andare oltre le tradizioni e le convenzioni degli uomini qualsiasi stato e qualsiasi chiesa, qualsiasi ideologia politica o fede religiosa restano prigionieri di sé stessi e producono barbarie. Il procedimento è sempre lo stesso: fare appello ai «padri», alle tradizioni legittimate dal tempo e dalle convinzioni solo perché se ne è diventati i padroni e si possono applicare a proprio piacimento. Lo aveva detto il profeta Isaia denunciando coloro che «invano mi rendono culto, insegnando dottrine che sono precetti di uomini» (29,13) e lo ha ribadito il profeta di Nazareth accusando i suoi correligionari di «annullare la parola di Dio con la tradizione che avete tramandato voi» (Mc 7,13). I profeti però, si sa, proprio per questo fanno una brutta fine. Sempre, e non c'è generazione che non sia complice del sangue versato dei suoi profeti (cf. Mt 23,32).

### La regola aurea

Eppure, la regola aurea del vangelo è molto semplice: «Tutto quanto volete che gli uomini facciano a voi, anche voi fatelo a loro: questa infatti è la Legge e i Profeti» (Mt 7,12). Tutte le volte che vengono commesse violenze per obbedire a un sistema a cui, a volte, viene dato perfino il nome di Dio, dobbiamo sperare che, quando toccherà a quelli che le commettono perdere quell'impunità che credono possa garantirli per sempre, essi si ricordino di quanti hanno accusato e imprigionato, torturato e giustiziato e chiedano loro perdono almeno nel loro cuore. A loro e ai loro cari prima ancora che a Dio, perché non c'è legge che possa avallare che venga fatto agli altri quello che mai vorremmo fosse fatto a noi.



*Non c'è generazione che non sia complice del sangue versato dei suoi profeti.*

### Solo chi si sente giustificato è giusto

Bisognerebbe però avere la coscienza del proprio peccato perché solo chi si sente giustificato sa essere giusto. Il breve brano dell'adultera che, per fortuna, ci viene tramandato dal vangelo di Giovanni non riporta tanto un episodio ma contiene piuttosto un racconto paradigmatico. È bastata quella parola «Chi di voi è senza peccato scagli la prima pietra» perché tutti, «cominciando dai più anziani» se ne andassero e il profeta di Nazareth potesse annunciare a una donna adultera il perdono di Dio. Se manca la coscienza del proprio peccato perfino la misericordia di Dio trova una barriera insormontabile.

Alcuni anni fa i network hanno fatto girare un video con la lapidazione di una donna per adulterio: chiedeva perdono, ma un gruppo, tutto di uomini, si era rifiutato di concederglielo in nome di Allah. Tra coloro che hanno scagliato le pietre c'era il padre della donna. D'altra parte, nell'ultimo anno le nostre televisioni ci hanno fatto vedere ossessivamente la scena della madre di Saman Abbas che consegna la figlia nelle mani di parenti assassini perché, uccidendola, restituiscano alla famiglia quell'onore che lei aveva tradito non volendo obbedire alle tradizioni dei padri mascherate da volontà di Dio. A riprova che, se neppure una madre ha a cuore la vita della figlia, vuol dire che la ferocia ideologica non conosce confini.

Di fronte a quel branco di uomini che vogliono lapidare la donna trovata in flagrante adulterio, mentre nei confronti dell'uomo, evidentemente, hanno applicato un'altra misura di giudizio, Gesù scrive «con il dito per terra» (Gv 8,6). Nessuno saprà mai cosa abbia scritto, ma sappiamo che ha trovato le parole per respingerli nelle loro tane.

*prof.ssa Marinella Perroni, Roma*

## «ICH HABE VON EUREM GLAUBEN GEHÖRT»



**Am Freitag, 3. März, feiern Frauen in mehr als 170 Ländern und Regionen der Erde den Weltgebetstag. Das Motto lautet «Glaube bewegt». Die Liturgie dieses Jahres kommt aus Taiwan.**

Der Weltgebetstag wird jeweils am ersten Freitag des Monats März in einer ökumenischen Feier begangen. Die Idee dahinter ist, dass ein Gebet 24 Stunden lang um den ganzen Erdball wandert und die Feiernden miteinander verbindet. Über Konfessions- und Ländergrenzen hinweg engagieren sich Frauen beim Weltgebetstag dafür, dass Mädchen und Frauen überall auf der Welt in Frieden, Gerechtigkeit und Würde leben können. Der Weltgebetstag ist mittlerweile die grösste Basisbewegung christlicher Frauen weltweit.

### Über Grenzen hinweg

Der Weltgebetstag beschäftigt sich jedes Jahr mit der Lebenssituation von Frauen in einem anderen Land. Von den christlichen Frauen des jeweiligen Landes wird eine ökumenische Liturgie erarbeitet, die auch die gesellschaftlichen Probleme des Landes thematisiert, das die Frauen besonders beschäftigt. Die Liturgie wird anschliessend übersetzt und in 88 Sprachen in über 170 Ländern

und Regionen gefeiert. Dieses Jahr kommt die Liturgie aus Taiwan. Grundlage ist der Bibeltext im Brief an die Gemeinde in Ephesus 1,15–19: «Ich habe von eurem Glauben gehört.»

### Global denken, lokal handeln

Der Weltgebetstag schärft den Blick für weltweite Herausforderungen wie Armut, Gewalt gegen Frauen und Klimawandel. Aus den Vorbereitungen zum Weltgebetstag sind im Laufe der Jahre zahlreiche Initiativen entstanden: von Bildungsangeboten für Kinder und Jugendliche, über ökumenische Frauen-Frühstücke, Kooperationen mit Weltläden bis hin zu Beratungsangeboten für Zwangsprostituierte.

Im Sinne des internationalen Mottos «informiert beten – betend handeln» geht die Projektarbeit des Weltgebetstags auf das jeweilige Schwerpunktland ein. Sie setzt sich mit der Situation der dortigen Frauen und Mädchen auseinander und unterstützt, nebst weiteren Projekten, das Engagement lokaler Frauengruppen und -organisationen im Weltgebetstagsland.

### Kleiner, vielseitiger Inselstaat

Der Inselstaat Taiwan liegt zwischen Japan und den Philippinen vor dem chinesischen Festland. Die einzigartige Geografie der Insel und die klimatischen Bedingungen haben zu einer beträchtlichen Vielfalt an Pflanzenarten geführt. Taiwan ist ein multiethnisches Land. Die meisten Menschen sind Nachfahren von Einwanderern aus Festlandchina. Daneben gibt es Nachkommen anderer Einwanderer und 16 registrierte indigene Gruppen. Diese Vielfalt spiegelt sich auch in vielen unterschiedlichen Sprachen wider sowie in der Religionsausübung. Mehr als 40 Prozent der Bevölkerung praktizieren den chinesischen Volksglauben (eine Mischung aus Taoismus, Konfuzianismus und verschiedenen Volksreligionen). Mit etwa sieben Prozent ist das Christentum auf Taiwan nur schwach vertreten. Die verschiedenen Kulturen und Religionen leben nicht nur relativ konfliktfrei zusammen, mittlerweile wird die hohe Diversität auch als Reichtum geschätzt. (sc)



# STUDIUM MIT VIELEN CHANCEN: RELIGIONSPÄDAGOGIK

**Der nächste Info-Tag zum Studiengang Religionspädagogik findet am Samstag, 18. März, am RPI in Luzern statt. Auch eine Online-Teilnahme ist möglich.**

Sie werden händeringend gesucht: Absolvierende der Religionspädagogik. Am Info-Tag vom 18. März, 10.15 Uhr, gibt es am Religionspädagogischen Institut (RPI) Luzern einen Einblick in dieses vielseitige Diplom- und Bachelorstudium.

Ebenso werden die attraktiven und vielseitigen Tätigkeitsfelder der Religionspädagogin/des Religionspädagogen in den Bereichen Religionsunterricht, Katechese, Kirchliche Jugendarbeit und Gemeindeanimation aufgezeigt.

Ab 12 Uhr besteht die Möglichkeit zur individuellen Beratung.

Anmeldung bis spätestens 13. März unter [www.unilu.ch/infotag-rpi](http://www.unilu.ch/infotag-rpi)

Samstag, 18. März, 10.15 Uhr, Universität Luzern, Raum 3.B57 oder Online-Teilnahme (Zoom), Anmeldung bis spätestens 13. März unter [www.unilu.ch/infotag-rpi](http://www.unilu.ch/infotag-rpi)



## BIN ICH DER HÜTER MEINES BRUDERS?

**Bibliodrama als Chance und Instrument für pastorale Gesundheit. Viele Seelsorgende brennen für ihren Beruf, doch die aktuellen Herausforderungen sind gross. Die vorhandenen Ressourcen zur Selbstsorge und Resilienz gilt es zu entdecken und zu heben.**

Bibliodrama ist ein wirksames Instrument, um im Dialog mit der Heilsgeschichte sich selbst zur Sprache zu bringen. Auf diese Weise trägt es zur persönlichen und beruflichen Identitätsentwicklung bei und stärkt die Resilienz. Es verbindet in zwei Richtungen: in den Raum des Glaubens und in den Raum des Miteinanders. Bibliodrama ist sowohl für die Einzelnen als auch für ein Team geeignet, um Leben und Glauben auf kreative und existenzielle Weise miteinander zu verbinden.

«Durch die Begegnungen im Bibliodrama habe ich eine Sprache gefunden für das, was in mir lebt und für meine Sehnsucht. Ich bin offener geworden. Ich traue mich mehr, Menschen existenziell anzusprechen. Ich bin nun für mich und für andere Seelsorgerin.» So lautet das Fazit ei-

ner Teilnehmerin nach einem Bibliodrama-Kurs. Wer Bibliodrama und seine Wirkung kennenlernen möchte, kann die Tagung «Bin ich der Hüter meines Bruders? Bibliodrama als Instrument für pastorale Gesundheit» besuchen. Die Tagung findet statt am Dienstag, 28. März, 9 bis 18 Uhr, Veranstaltungszentrum Paulus Akademie Zürich, mit Prof. Dr. Helga Kohler Spiegel und Prof. Dr. Simon Peng-Keller. Insgesamt neun Ateliers ermöglichen praxisorientierte Einblicke und zielgerichtete Konkretionen für die eigene Aufgabe in der Seelsorge.

28. März, 9 bis 18 Uhr, Tagung «Bin ich der Hüter meines Bruders? Bibliodrama als Instrument für pastorale Gesundheit», Paulus Akademie Zürich, Anmeldung bis 7. März unter [www.tbi-zh.ch](http://www.tbi-zh.ch)

# HABEN SIE GEWUSST, DASS ... ?

## IMPRESSUM

Pfarreiblatt Graubünden  
92 | 2023

**Herausgeber**  
Verein Pfarreiblatt  
Graubünden, Via la Val 1b  
7013 Domat/Ems

**Für den Pfarreiteil ist das  
entsprechende Pfarramt  
verantwortlich.**  
Adressänderungen sind an das  
zuständige Pfarramt Ihrer Wohnge-  
meinde zu richten.  
Bitte keine Adressänderungen  
an die Redaktion.

**Redaktionskommission**  
Wally Bäbi-Rainalter, Promena-  
da 10a, 7018 Flims-Waldhaus  
wally.baebi@pfarreiblatt-gr.ch

**Redaktionsverantwortliche**  
Sabine-Claudia Nold, Bären-  
burg 124B, 7440 Andeer  
redaktion@pfarreiblatt-gr.ch

**Erscheint**  
11 x jährlich, zum Monatsende

**Auflage**  
17 000 Exemplare

Das Pfarreiblatt Graubünden geht an Mitglieder der Kirchengemeinden von Albula, Ardez, Bonaduz-Tamins-Safiental, Breil/Brigels, Brienz/Brinzauls, Cazis, Celerina, Chur, Domat/Ems-Felsberg, Falera, Flims-Trin, Landquart-Herrschaft, Ilanz, Laax, Lantsch/Lenz, La Plaiv/Zuoz, Lumnezia miez, Martina, Paspels, Pontresina, Rhäzüns, Rodels-Almens, Sagogn, Samedan/Bever, Samnaun, Savognin, Schams-Avers-Rheinwald, Schluein, Scuol-Sent, Sevgein, Surses, St. Moritz, Tarasp-Zernez, Thusis, Tomils, Trimmis, Untervaz, Vals, Vorder- und Mittelprättigau, Zizers.

**Layout und Druck**  
Casanova Druck Werkstatt AG  
Rossbodenstrasse 33  
7000 Chur

**Titelbild: Papst Franziskus,**  
© dpa, Fotograf: Riccardo Squillantini

... am **12. März** von 19 bis 20 Uhr der **Adoray Lobpreisabend** stattfindet? In der Seminarkirche St. Luzi, Alte Schanfiggerstrasse 9, Chur



Ökumenisches Podiumsgespräch  
**Blinde Flecken, graue Zonen, rote Linien - Missbrauch und Prävention in kirchlichen Institutionen**  
Donnerstag, 23. März 2022, 18.00 Uhr  
Regulakirche Chur  
Eintritt frei

... am **23. März**, 18 Uhr das ökumenische **Podium** zum nationalen «Sexual Harrassment Awareness Day» in der Regulakirche Chur stattfindet? Eintritt frei.

... am **14. März** von 18.15 bis 20 Uhr an der Universität Luzern das **erste Forum Ökumene 2023** stattfindet?  
Titel: Der Krieg in der Ukraine und die Rolle der Kirchen, Einheit in Zeiten der Not – Zerwürfnis in Friedenszeiten.  
Mit Stefan Kube, Leiter des Instituts G2W sowie Chefredakteur der Zeitschrift «Religion & Gesellschaft in Ost und West». Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenlos, ohne Anmeldung.

... sich der **Verein Jakobsweg Graubünden** zum **Pilgerstamm** am **6. März** um 18 Uhr im Restaurant Spiga/Steinbock, Bahnhofplatz 10 in Chur trifft?  
Wer sich über Erlebnisse auf dem Jakobsweg austauschen, Infos zum Pilgern erhalten oder einfach den Kontakt zu anderen Pilgernden halten möchte, ist hier genau richtig.

Zwei Pfarrer unterhalten sich: «Hatte ich heute einen anstrengenden Tag: zwei Beerdigungen, eine Einäscherung und dann noch eine Kompostierung!»  
«Wieso Kompostierung ...?»  
«Na ja, die Grünen werden auch mal älter.»

... Sie auf der romanischen Seite **www.pieveldadiu.ch** das jeweilige Sonntagsevangelium, die Texte des Zweiten Vatikanischen Konzils und Gebete finden? Die Seite wird regelmässig ergänzt, ein Besuch lohnt sich!